

Sie fragen unsere Experten antworten

ERZIEHUNG

Hallo Team, unser Jack Russell Terrier ist ein richtiger Hitzkopf. Er bellt wie verrückt, wenn wir zum Spaziergang aufbrechen. Im Auto fährt er sich auch auf wie ein Irrer, und sobald er draußen ist, rast er wild los. Im Garten wartet er nur darauf, dass sich irgendwas rührt, und fängt sofort zu toben an. Wir machen Hobby-Agility, dabei bellt er die ganze Zeit: Ich habe das Gefühl, er bellt mich an. Kann man so einen Temperamentsbolzen irgendwie bremsen? Bin für jeden Tipp dankbar.

Adrian Merrle

Lieber Herr Merrle, ich könnte jetzt hämisch sagen: Aber Sie wollten doch einen Terrier ;-). Dieser Typ Hund wurde nämlich züchterisch eigens dafür gemacht, viel zu bellen! Dadurch kann der Jäger ihn im Fuchsbau oder auf einer Fährte viel besser orten. Der Ursprung dieses Bellens ist aber nichts anderes als Frustrationsbellen bzw. ein Bellen aus hoher Erregung. Es wird gezeigt, wenn der Hund nicht gleich an die Beute ran oder ihr hinterherkommt. Was Sie beschreiben, ist quasi nichts anderes: Ihr Hund bellt vor Erregung und Frust, weil er am liebsten schon draußen im Park wäre, die Autofahrt nicht abwarten kann oder Sie beim Agility zu langsam für ihn sind.

So natürlich dieses Verhalten für Ihren Hund auch ist, selbstverständlich können und sollten Sie ihm das Bellen abgewöhnen – nicht zuletzt, weil es unnötigen Stress für ihn bedeutet. Für Sie gelten ab sofort drei Trainingselemente: Beschäftigung, Impulskontrolle, Ignoranz. Versuchen Sie ihn erstens körperlich gut auszulasten – Radfahren und Joggen an der Leine können hier gute Sportarten sein, die Sie gemeinsam betreiben können. Bitte kein stupides Bällchenwerfen oder Ähnliches. Auch mit Agility sollte vorerst pausiert werden, weil er dort vorrangig

nur lernt, sich hochzuschaukeln. Nach dem kontrollierten Sport wird er aber froh sein, seine Ruhe zu haben, und nicht erst auf die Idee kommen, sich Reize zu suchen. Impulskontrolle bedeutet, dass Sie Ihrem Vierbeiner beibringen, seine Impulse zu beherrschen und nicht jedem x-beliebigen Reiz zu folgen. Das heißt aber auch, dass Sie im Kleinen beginnen müssen. Geben Sie ihm beispielsweise vor dem Gassigehen im Flur ein „Sitz“-Signal und belohnen Sie ihn mit einem Leckerchen für das ruhige Sitzenbleiben, auch schon nach 2 Sekunden. Danach folgt gleich wieder ein „Bleib“ und er wird nach weiteren Sekunden wieder belohnt und so fort. „Sitz-Bleib“ stellt für ihn nicht zuletzt eine Art Aufgabe dar, die ihm hilft, sich selbst zu kontrollieren.

Sukzessive können Sie die Situationen schwieriger machen. Wenn Sie aber merken, dass die Reizlage zu hoch ist, fangen Sie erst gar nicht mit dem Training an und üben später an einem reizarmen Ort wieder. Sie beschreiben auch ein an Sie gerichtetes Anbellen. Hier gilt: Ignoranz. Wenn er lernt, hierfür Aufmerksamkeit von Ihnen zu bekommen, wenn auch nur durch „Nein“ und „Aus“, hat er weiterhin genügend Grund, Sie anzumotzen. Durchhalten und viel Spaß beim Training!



CONNY SPORRER

Die Hundetrainerin leitet seit vier Jahren Martin Rütter DOGS Wien (Österreich). Die Art und Weise, Hunde besser zu verstehen und ohne Wattedausch oder Gewalt zu erziehen, faszinierte sie derart, dass sie vor sechs Jahren beschloss, das zweijährige Hundetrainer-Studium bei Martin Rütter in Bonn zu absolvieren.

An der Trainingsphilosophie DOGS schätzt sie besonders, dass die Beziehung zwischen Mensch und Hund im Vordergrund steht, die wiederum für Erziehung unabdinglich ist. Mittlerweile ist sie selbst Dozentin für das DOGS Studium und allseits gefragte Referentin und Fachautorin rund ums Thema Hund.

www.martinruetter.com/wien

SCHREIBEN SIE UNS!

Haben auch Sie eine Frage, die Ihnen auf der Seele brennt? Schreiben Sie uns, und wir leiten Ihre Frage umgehend an unsere Experten weiter.
Per Mail: redaktion@mein-hund.und-ich.de oder per Post: Redaktion „Mein Hund & ich“, Postfach 400209, 80702 München